Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 135 (2009)

Heft: 8

Rubrik: Wider-Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wider-Sprüche

Felix Renner

Lothar Otto

Na ja, ihr vom Aussterben bedrohten Spätlinge der Jahre 2100 und folgende, ihr werdet vergeblich eure Fäuste gegen uns Umwelt- und Klimaschädlinge in der Frühzeit des dritten Jahrtausends erheben. Und weil ihr an uns kein gutes Haar lassen werdet – zu Recht natürlich, wie ihr glaubt – schneiden wir euch jetzt mal vorsorglich die Luft ab, wie es euer mieser Revanchismus nicht anders verdienen wird, wie wir glauben.

Wir kommunizierten global – und mieden jedes persönliche Gespräch.

Was ihr Kommenden von der erdrückenden Mehrheit der heutigen Menschheit werdet sagen müssen, wird sich aufs Peinlichste abheben von den leidlich positiven Zügen, die ihr einer eher kleinen Minorität unserer Spezies werdet zubilligen wollen.

Wir tätigten Einkäufe und Bankgeschäfte per Internet im stillen Kämmerlein und legten uns auf die virtuelle Couch eines Psychotherapeuten. Unser Alltag erhielt allmählich gefängniszellenartige Züge – mit dem Unterschied allerdings, dass echte Sträflinge von Amtes wegen therapiert wurden und überdies von professioneller Suizidprävention profitieren konnten.

Unsere «Liebe» in den Zeiten der Globalisierung und einer ökonomistisch instrumentalisierten Routine-Geilheit: Konvulsivischlaszives Mattscheibengerangel einer Partystute mit einem Salonhengst – und der brechreizträchtige Absteller am Schluss: die Erektion eines Fläschchens Parfum.

Immer weiter, immer weiter stiessen wir ihn vor uns her, den Wahnwitz unserer überzivilisierten Scheinnormalität. Seine nervenzerrüttenden Provokationen schluckten wir wie Stimulanzien – im Grunde jedoch kümmerte er uns nicht.

Wir lebten in einer marktdurchtränkten Zeit – und waren davon kontaminiert bis aufs Mark.

Sprüch und Witz

Kai Schütte

«Dieses Spielzeug», erklärte der Verkäufer, «wurde von Psychologen entwickelt und bereitet ihr Kind optimal auf den Ernstfall des Lebens vor. Wie auch immer man es zusammensetzt, es ist falsch!»

Ein Chefarzt zur bildhübschen neuen Sekretärin, die sämtliche Assistenten beunruhigt: «Ich glaube, Sie haben eine bewegte Vergangenheit vor sich.»

Die bucklige Seherin zu einer jungen Frau: «Sie wollen etwas über Ihren Zukünftigen wissen?» – «Nein, etwas über die Vergangenheit meines Gegenwärtigen!»

Ede zu seinem Kumpel: «Ich bin doch ein guter Kerl. Ich trinke nicht, rauche nicht, bin meiner Frau absolut treu, gehe jeden Abend um acht ins Bett und stehe jeden Morgen um sieben auf. Aber, das sage ich dir: Dieser Unsinn hört auf, sobald ich aus der Haft entlassen werde.»

«Hallo, ist dort das Amt für Manöverschäden?» – «Ja.» – «Hier spricht Bauer Meier. Mein Getreidefeld ist von Ihren Panzern plattgewalzt worden!» – «Das Manöver fängt doch morgen erst an!» – «Na schön, dann melde ich mich übermorgen wieder.»

Ein Mann kommt zur Wahrsagerin. Sie legt ihm die Karten. – «Also, Sie sind Vater von zwei Kindern.» – «Tja, das glauben Sie», antwortete er lächelnd. «Ich habe drei Kinder!» – «Tja, das glauben Sie!»

Eine Frau schreibt ihrem Mann ins Gefängnis: «Lieber Thomas! Unsere Kinder sind jetzt in einem Alter, wo sie anfangen, Fragen zu stellen. Sie wollen wissen, wo du die Beute versteckt hast!»

Ein sachkundiger Anlageberater empfiehlt: «Investieren Sie Ihr Geld in Steuern – die steigen bestimmt!»

«Wo willst du hin?», fragt die besorgte Mutter ihren Sohn. – «Ins Grüne.» – «Allein?» – «Nein, ich nehme Gaby mit.» – «Gut, aber leg dich nicht ins feuchte Gras!» – «Ich sagte schon, ich nehme Gaby mit!»

Hitler fragte einen Hellseher, wann er sterben werde. Antwort des Weisen: An einem jüdischen Feiertag.» – «An welchem? In welchem Jahr?» – «Das kann ich Ihnen nicht sagen, aber es wird ein jüdischer Feiertag sein!»

Ein Lehrer erklärt: «Morgen wird die Klasse geimpft! Dass mir jeder mit anständig gewaschenem Arm in die Schule kommt!» – Darauf eine Stimme aus der letzten Bank: «Rechts oder links?»

Was unterscheidet einen Seher von einem Lebenskünstler? – «Der Seher beschäftigt sich mit dem Kern der Sache, der Lebenskünstler hingegen mit dem Fruchtfleisch!»

Die Seherin lässt das Pendel kreisen und flüstert: «Bald werden Sie etwas Wertvolles verlieren … vielleicht Ihre Frau!» – «Ich bin Junggeselle!» – «Na gut – dann eben Ihre Armbanduhr.»

Patient zum Augenarzt: «Ich habe das Gefühl, dass meine Sehkraft nachlässt!» – «Was sind Sie denn von Beruf?» – «Hellseher!»